

## Vorwort

Das vorliegende Heft der *Religionspädagogischen Beiträge* ist deutlich um Aufgaben des Religionsunterrichts zentriert, vernetzt mit religionspädagogischen Grundlagenproblemen. Zu Letzteren gehört der einleitende Beitrag von *Baumann*, der nach den „Möglichkeitsbedingungen heutiger Religiosität“ fragt, ebenso wie der von *Zondag* und *van Belzen* mit dem bedeutsamen Versuch, die Theorie des religiösen Urteils einer empirischen Validierung zu unterziehen. Sicherung der Grundlagen und des Realitätsbezugs religionspädagogischer Arbeit stehen auch im Zentrum der am Religionsunterricht orientierten Beiträge von *Lenhard* sowie *Helsper* und *Streib*: Die Frage nach Gott und den Möglichkeiten junger Menschen, von ihm zu reden, verbindet theologisch qualifiziertes Denken mit gesellschaftskritischen Ansätzen, ebenso die Auseinandersetzung mit dem Okkultismus. Auch für die Thematik der Konfessionalität des Religionsunterrichts liegt eine grundsätzliche Bilanz (*Schlüter*) und eine Vergewisserung empirischer Befunde (*Ebner*) vor. In der aktuellen Diskussion um Gestalt und Aufgaben des Religionsunterrichts plädiert *Ott* für ein vom Diakoniekonzept getragenes Bildungsverständnis, in dem auch von einem „unverdrossenen Angebot der Kommunikation“ gesprochen wird – Motiv, die Beiträge von *Bäumer* und *Hemel* dem folgen zu lassen, welche ebenfalls Erfahrungsbezug und grundsätzliche Einlassungen miteinander verbinden. Dies gilt auch für die von *Klenk* vorgelegten Anforderungen an einen verantwortlichen Umgang mit der Schöpfung, welche den Gedankenkreis von RpB 31/1993 („Natur als Schöpfung“) schließen und auch auf dem Kongress der AKK 1992 vorgetragen worden sind, aber nicht mehr in das genannte Themenheft aufgenommen werden konnten. Die vielfältige Erschließung des Bildes von Marc Chagall „Der Durchzug durch das Rote Meer“ durch *Goldhammer* stellte den Schriftleiter wieder einmal vor das Problem einer farbigen Reproduktion des erschlossenen Bildes. Da ein Bogen Vierfarbendruck die finanziellen Möglichkeiten von RpB sprengt, ist das Bild als Kunstkarte zum Einkleben auf S. 155 beigegeben; für die preiswerte Überlassung ist dem *Kunstverlag Maria Laach* zu danken. Die abschließenden hochschuldidaktischen Anregungen von *Jendorff* können Leserinnen und Leser zu Nachdenken und Rechenschaftablegen über Arbeit im Hochschulbereich motivieren.

\*\*\*

Wie besonders an diesem Heft von RpB deutlich wird, hat der Schriftleiter bisher darauf verzichtet, alle Autorinnen und Autoren auf ein identisches Muster des wissenschaftlichen Apparats zu verpflichten. Dies erleichtert die Arbeit des Redigierens und bringt sicher auch Abwechslung beim Lesen ins Spiel. Es wäre aber gut, wenn der Schriftleiter von den Leserinnen und Lesern eine Rückmeldung erhalten könnte, ob bei Beibehaltung der Alternative – Kurzzitierweise im fortlaufenden Text mit Literaturverzeichnis oder ausgearbeitete Fußnoten – diese beiden Modelle in sich nicht einheitlich gestaltet werden sollten.

Kassel, im September 1993

*Herbert A. Zwergel*